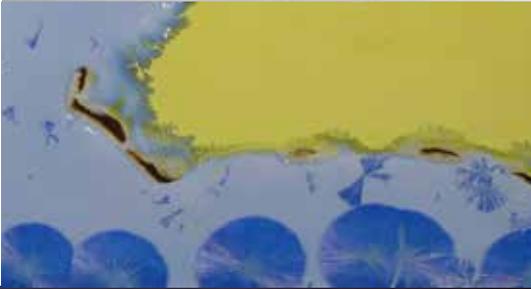
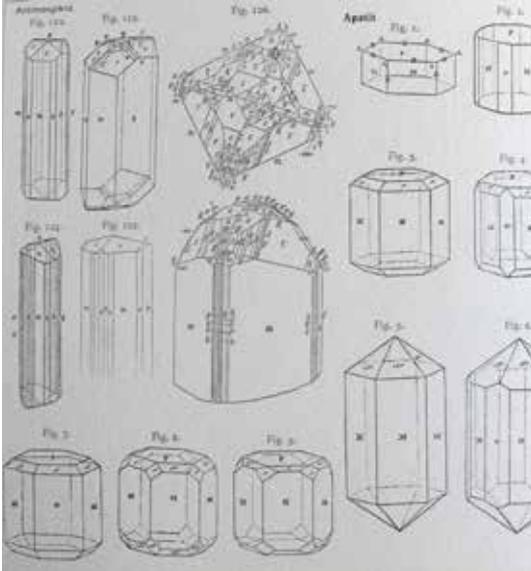


Chemie / Kunst

Kristalline Formen und Strukturen



Seit dem Bauhaus bis heute ist Keramik, durch herausragende Gestaltungspotentiale und Materialeigenschaften auch als Fassadenelement aktuell. Dem „tötenden Grau-in-Grau unserer Städte“ setzte der Bildhauer und Architekt Paul Rudolf Henning bereits 1917 sein „Tonmanifest“ entgegen. An der Schnittstelle von Architektur Kunst und Chemie werden keramische Fassadenelemente und Kristallglasuren entwickelt. Die Ausbildung von Kristallen innerhalb der Glasur folgt chemischen Prozessen und Zustandsänderungen ihrer Stoffkomponenten, sie sind Bilder dynamisch wuchernder Wachstumsprozesse. Das Seminar richtet sich an Studierende der Architektur und der Chemie.

Ort: Laborraum des Fachgebiets Chemie (Ra C202/204) und Schleuseninsel (VWS 61)

Schritt 1

Bringen Sie bereits zur ersten Sitzung Abbildungen von Kristallen mit. Um sich mit dem Material vertraut zu machen, modellieren Sie vorab eine Kristallform in Ton. Dieses Objekt wird im Laufe des Seminars gebrannt und glasiert.

Schritt 2

Ziel des Seminars ist es zwei Prototypen für Fassadenkacheln zu entwickeln. Eine Gruppe entwickelt eine flache Kachel, die als Träger für Kristallglasuren geeignet ist. Im nächsten Schritt erstellt diese Gruppe im Chemielabor Versuchsreihen für Kristallglasuren. Die zweite Gruppe entwickelt eine baukeramische Kachel, die sich an kristallinen Formen orientiert. Sowohl die flache als auch die baukeramische Kachel soll in Folge in Gips abgegossen und dann vervielfältigt werden. Beide Gruppen halten ihre Gedanken und Ideen in Form von Zeichnungen/Skizzen, Bilderarchiven, Fotos und Collagen fest.

Abbildungen:

- 1 Victor Goldschmidt, Atlas der Krystallformen
- 2 Kristallglasur Meißen
- 3 Salzkristalle
- 4 Fassade
- 5 studentische Arbeit, Keramikseminar Fachgebiet Bildende Kunst, TU, SS 2014